

Zur paläarktischen Borkenkäferfauna (Coleoptera, Ipidae) X.

Von Hans Eggers, Bad Nauheim

Die nachstehenden Beschreibungen einiger neuer Borkenkäfer muß ich größtenteils nach Einzelstücken geben, die ich schon länger bis zum Eingang weiteren Materials zurückgestellt hatte. Jedoch sind die Arten so gut von Verwandten unterschieden, daß ich sie jetzt doch herausgebe in der Hoffnung, daß sich in anderen Sammlungen noch mehr Stücke finden werden, die auch das nicht bekannte Geschlecht (σ von *Taphrorychus coronatus*) später beschreiben lassen.

Hylastinus pilosus n. sp.

Gleichgroß wie *H. obscurus*, aber nicht wie dieser zylindrisch, sondern die Flügeldecken erweitern sich etwas bis hinter ihre Mitte, so daß die Körperform gedrungener aussieht.

Pechbraun, mäßig glänzend, die Haare der mittleren Reihen auf den Flügeldeckenzwischenräumen länger und mehr abstehend; die Reihenpunkte kräftig und tiefer, auch dichter stehend als bei den anderen Arten.

Kopf gewölbt, matt, äußerst fein, kaum sichtbar punktuert.

Halsschild nicht länger als breit (σ ?; diese kurze Halsschildform kommt auch bei *obscurus* als Geschlechtsabzeichen vor!), seitlich im ersten Drittel kräftig gerundet, kurzeiförmig nach vorn verengt. Oben flach gewölbt und sehr dicht punktiert mit körneligen Zwischenräumen.

Flügeldecken ebenso breit und $2\frac{1}{2}$ mal so lang wie Halsschild; nicht ganz parallelschiffartig, hinter dem schwach erweiterten zweiten Drittel breiter abgerundet als *obscurus*. Punktreihen tragen große, runde, dichtstehende Punkte, welche tiefer sind als bei den anderen Arten. Die Reihen sind deutlich vertieft. Zwischenräume heben sich infolgedessen schärfer ab, sind flach mit deutlicherer Höckerreihe, die besonders auf dem Absturz hervortritt.

Länge: 2,5 mm.

Fundort: Die Type (σ ?) stammt aus Algier und befindet sich in meiner Sammlung. Mit *H. achillei* Reitt. hat sie keine Ähnlichkeit.

Liparthrum dalmatinum n. sp.

In meinem Dublettenkasten fand ich unter *L. mori* zwei Stücke, die ich vor Jahren von Kelecsényi eingetauscht hatte. Sie ergaben bei näherer Untersuchung eine neue Art, welche sich unter allen beschriebenen Arten (mir fehlt nur *L. curtum*) durch die breite, gedrungeinste Form auszeichnet.

Kurzzyllindrisch, an beiden Enden kräftig abgerundet, dunkelpechbraun mit hellen Tarsen und Fühlern, Halsschild schwach glänzend, Flügeldecken glänzend mit kurzen, breiten Schuppen und kaum sichtbarer Behaarung.

Kopf breit gewölbt, äußerst fein und dicht punktuert, fast matt.

Halsschild wesentlich breiter als lang, hintere Hälfte parallelschiffartig, vor der Mitte kräftig abgerundet. Oben flach gewölbt, schwach hautartig genetzt, fast matt, weitläufig und sehr fein punktuert. Am Vorderrand ein Paar dichtstehende, feine Höcker; dahinter bis über die Mitte hinausreichend eine Doppelreihe von je 5 ziemlich kräftigen Höckern. Die ganze Oberseite mit lockeren, kurzen Haaren und Schuppchen nicht deckend besetzt.

Flügeldecken ebenso breit und doppelt so lang wie Halsschild, parallelschiffartig, hinten breit abgerundet. In der Quere mäßig gewölbt, in Längsrichtung beginnt der Absturz bald hinter der Mitte und ist ziemlich kräftig abgewölbt. Reihen- und Zwischenraumpunkte fast gleichartig, verhältnismäßig kräftig und nicht sehr dicht. Reihen nicht vertieft. Zwischenräume tragen eine Reihe breiter, kurzer Schuppen, die Reihen sehr feine, kurze Härchen, die wenig in Erscheinung treten.

Länge: 0,8 mm.

Fundort Dalmatien, ohne nähere Angabe über Ort und Nahrungspflanze.

Type und Cotype in coll. Eggers.

Ips engadinensis Fuchs.

Dieser von Gilbert Fuchs in Naturw. Zeitschr. für Forst- und Landwirtschaft 1913, p. 81 beschriebene Käfer gehört nicht als Var. zu *Ips cem-*

brae Heer. Er unterscheidet sich von diesem durch die viel gedrungene Form, die dem *Ips typographus* durchaus ähnlich sieht, während *cembrae* schmaler ist und durch die längeren Flügeldecken viel schlanker aussieht.

Ich habe den Käfer, von dem ich 2 Cotypen von Schuls im Engadin besitze, auch noch vom Schneeberg bei Wien (leg. Wagner), aus Mähren (Reitter) und von Bischofswald (Altmark), wo er an Lärche schädigend auftrat. In einer französischen Sammlung sah ich ihn noch von Friedek in Mähren (leg. et. det. Hlissnikowski), aus Dept. Hautes Alpes, Savoyen und aus 2 weiteren Fundorten, die wegen schlechter Handschrift nicht zu entziffern sind, vermutlich aber in Ostfrankreich liegen.

Der Käfer scheint also weiter verbreitet zu sein.

Mit *typographus* hat er die gedrungene Form mit verhältnismäßig kurzen Flügeldecken gemein und das nicht verengte Flügeldeckenende. Er unterscheidet sich durch stark glänzenden Absturz, dessen Höhlung deutlich tief punktiert ist, während er bei *typographus* seifenartig matt ist mit sehr feinen schwachen Punkten. Die Zwischenräume der Flügeldecken, bei *typographus* leicht gewölbt und auf der Oberseite nur gegen den Absturz hin einzeln punktiert, sind bei *engadinensis* flach mit ziemlich dicht stehenden Punkten, die zum Teil bis zur Basis sich finden.

Ips amitinus unterscheidet sich durch die längere Form und die Verengung des Flügeldeckenendes ohne weiteres.

Auch *Ips cembrae* ist wesentlich schmaler mit verhältnismäßig längeren Flügeldecken und hat eine andere Fühlerkeule, wie Fuchs es genau beschreibt.

Fuchs erwähnt bei seiner Beschreibung, daß auch die inneren Chitinteile weder mit *I. cembrae* noch mit *amitinus* übereinstimmen.

Und die von ihm abgebildeten Fraßbilder stimmen ebensowenig mit den sternförmigen dieser beiden Arten überein, sondern haben den Typus der *I. typographus*-Gänge.

Ips engadinensis Fuchs ist eine gute Art, die in die Nähe des *typographus* zu stellen ist.

Taphrorychus coronatus n. sp.

Diese Art, die ich leider nur in einem Geschlecht (♀) besitze, zeigt eine auffallende Behaarung des Kopfes.

Zylindrisch, pechschwarz mit pechbraunen Fühlern und Beinen, glänzend behaart.

Kopf flach gewölbt, eine Mittelfläche mit dichtem, hellem, kurzem Toment bedeckt und eingerahmt von einem dichten, quer gezogenen Rand langer, steif abstehender, gleich heller Haare.

Halsschild wenig länger als breit, die hinteren $\frac{2}{3}$ seitlich parallel, von der Mitte an eiförmig nach vorn verschmälert; Basalhälfte dicht und fein punktiert, vorderes Drittel dicht und klein gehöckert und einzeln lang abstehend behaart; auch die Basalhälfte ist abstehend, aber etwas kürzer behaart. Schildchen kräftig, rund.

Flügeldecken ebenso breit und $2\frac{1}{2}$ mal so lang wie Halsschild, parallelseitig bis zum letzten Fünftel, dann breit abgerundet. Punktreihen tragen kräftige, tiefe Punkte in dichtem Abstand. Die Zwischenräume ebenfalls deutlich, aber etwas schwächer in Reihen punktiert und mit einer Reihe langer anliegender Haare besetzt. Die Punktreihen zeigen auch eine Reihe sehr feiner und kurzer Haare, die wenig sichtbar sind. Auf dem gut abgewölbten Absturz wird die Punktierung sehr fein; der zweite Zwischenraum ist flach und breit ohne Höcker, der Nahtzwischenraum und der dritte und fünfte zeigen je eine Reihe feiner Höcker; die Reihen auf den beiden letzteren sind nach außen gebogen. Die Haarreihen gehen auf allen Zwischenräumen durch bis an den Hinterrand. ♂ unbekannt.

Länge: 2-2,5 mm.

Fundort: Die Type in meiner Sammlung erhielt ich vor langen Jahren von Dr. Normand; sie ist in Tunis (El Feidja) gesammelt. Ein zweites kleineres Stück, ebenfalls aus Tunis (Ain Drahm), gab mir B. von Bodemeyer.

Taphrorychus cribripennis n. sp.

Die gedrungeenste und kräftigste Art der Gattung, ausgezeichnet durch sehr dichte, feine Punktierung ohne deutliche Reihenbildung.

Zylindrische Form, an beiden Enden breit abgerundet, pechschwarz mit dunkelpechbraunen Fühlern und Beinen; fast matt. Behaarung sehr fein, nur auf Halsschild und am Absturz länger.

Kopf leicht gewölbt, sehr dicht punktiert, beim ♂ nur mit längerer, heller Bürste über den Mundteilen, beim ♀ auch oberhalb mit längeren hellen Haaren besetzt.

Halsschild wenig länger als breit, von den abgerundeten Hinterecken an bis zur Mitte parallel, dann wenig verschmälert und vorn kräftig gerundet. Buckel etwas hinter der Mitte; Höckerfleck besteht aus schwachen, nicht dicht gestellten Höckern, mit längeren, abstehenden Haaren durchstellt. Auch der äußerst dicht punktierte Basalteil ist mit etwas kürzeren Haaren dicht besetzt.

Schildchen rund, hebt sich deutlich ab.

Flügeldecken ebenso breit und gut doppelt so lang wie Halsschild, parallelseitig bis zum kurz abgerundeten Hinterrand. Die Oberseite dicht und unregelmäßig fein punktiert, ohne daß die Reihenpunkte sich abheben. Reihen und Zwischenräume durch je eine Reihe kürzerer Haare angedeutet. Der gewölbte Absturz, der beim ♂ schwach abgeflacht erscheint, ist feiner punktiert und trägt drei Reihen Höcker und Reihen längerer, abstehender Haare auf den Zwischenräumen.

Fundort: Algier (Bou-Berak, leg. L. P u e l).

Länge: 1,8-2,0 mm.

Typen in meiner Sammlung, Cotypen in Sammlung der forstl. Versuchsanstalt Mariabrunn bei Wien.

Xyleborus peregrinus n. sp.

Ein kleiner Verwandter des *X. saxeseni* Ratz.

♀: Lang und schmal walzenförmig, dunkelpechbraun mit helleren Beinen und Fühlern, glänzend, fein abstehend behaart.

Kopf flach gewölbt, matt, hautartig genetzt, deutlich punktiert mit angedeuteter schmaler Mittellinie, über den Mundteilen eine Reihe längerer Haare.

Halsschild wenig länger als breit, parallelseitig mit fein gerundeten Hinterecken; die vordere Hälfte halbkreisförmig abgerundet. Oberseite ohne Buckel, vorne mit ziemlich kleinen Höckern dicht besetzt und fein abstehend behaart; der Basalteil glänzend, äußerst fein punktiert und sehr fein, kurz und wenig auffallend behaart.

Schildchen ziemlich groß, gerundet.

Flügeldecken ebenso breit und doppelt so lang wie Halsschild, parallelseitig bis zum Ende, dann sehr kurz abgerundet. Die nicht vertieften Punktreihen tragen dicht gereichte deutliche Punkte. Zwischenräume flach, feiner und etwas weitläufiger einreihig punktiert und mit einer Reihe abstehender, ziemlich langer, weicher Haare besetzt, die schon an der Basis beginnt und auf allen Zwischenräumen durchgeht bis zum Hinterrand. Im letzten Drittel der Flügeldecken beginnt auf sämtlichen Zwischenräumen des stark abgewölbten Absturzes eine Reihe deutlicher Höcker, die durchgehen bis zum Hinterrand.

Fundort: Stuttgart. Type in coll. Eggers.

Länge 2 mm.

Ich hatte den Käfer seit längerer Zeit unter auffallend kleinen *X. saxeseni* aus Bucharra und Transkaukasien stecken. Ob es eine übersehene paläarktische Art ist oder aus den Tropen eingeschleppt, steht dahin. Ersteres ist immerhin möglich. Auch von Eichhoffs *X. angustatus* aus Wolhynien ist nur die Type, jetzt in coll. Schedl, bekannt; obwohl er schon 1866 beschrieben ist, ist er noch nicht wieder gefunden. Unter den vielen tropischen Arten der Gattung, die mir unter die Lupe gekommen sind, findet sich die neue Art nicht. Vermutlich habe ich den Käfer von Tredl oder von v o n d e r T r a p p e n erhalten.

Neue Fundorte

Blastophagus corsicus m. sah ich inzwischen vom Weichselgebirge in Niederdonau, außerdem von Malacky im slovakischen Marchfeld, wo er von Professor Schimitschek zusammen mit dem kleineren *Bl. minor* gesammelt wurde.

Scolytus triarmatus m., mit Sicherheit bisher nur aus Schweden und Dänemark bekannt, befindet sich in der Sammlung der forstlichen Versuchsanstalt Mariabrunn bei Wien in einem Pärchen, das von Klimesch in Schwarzenbach a. d. Prelach (Niederdonau) gefunden wurde.

Beide Käfer sind also dadurch auch für Großdeutschland nachgewiesen.

Hylastinus achillei Reitt. besitze ich aus Syrien.

Phloeotribus oleophilus del Guercio sammelte Seitner auf der Insel Meleda an der dalmatinischen Küste; Belegstücke in der Sammlung der forstlichen Versuchsanstalt Mariabrunn und in der meinigen. Ein weiteres Stück aus Zara erhielt ich von Paganetti-Hummler. Die Meleda-Stücke sind an *Fraxinus ornus*, *Phillyrea latifolia* und *media* gefunden.

Dryocoetes longicollis m. fand der Sammler der Type, Geologe Dr. Helmut Becker, noch in 2 Stücken ebenfalls in Ostholstein im Forstort Kämpe bei Schönwalde unter Fichtenrinde. Zwei weitere Stücke entdeckte ich in meinem Dublettenkasten, eines aus Königsfeld im Schwarzwald, das andere aus dem Taunus. Alle 4 zeigen auch die breite Kopfform mit stark ausgebildetem Mandibelansatz, den längeren Halsschild mit deutlicher Mittellinie und die stattliche Größe. 2 Stücke fand G. Kerstens im Herrenholz (Oldenburg) unter Fichtenrinde.

Von *Ips angulatus* Eichh. besitze ich ♂♀ aus China (Foochow) 8. 1928, gefunden an *Pinus masoniana*.

Ein neuer *Scotodipnus* Schaum aus Frankreich. (Carabidae)

Von Jng. Josef Meschnigg, Seebach bei Villach

(Mit einer Abbildung)

Scotodipnus strupii n. sp.

Gehört in die Untergattung *Microtyphlus* Linder.

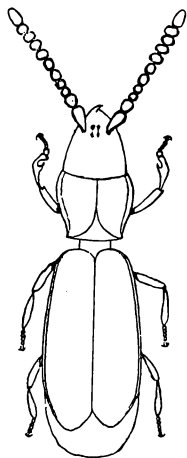
Dem *Scotodipnus schaumi* Saulcy nahestehend, durch die gestreckte, schmale Körperform, durch die Fühler- und Halsschildbildung leicht zu erkennen.

Rötlichgelb, bedeutend schmaler als *Sc. schaumi*, auf der Oberseite sehr zart mikroskopisch genetzt und demzufolge stark glänzend. Die Maschen der Netzung sind etwas breiter als lang.

Der Kopf ist im Verhältnis breiter als bei *Sc. schaumi*, so breit als der Halsschild am Vorderrande, auf der Stirne mit zwei nach hinten furchenartig verlängerten Grübchen, von welchen die hinteren viel schwächer sind als die vorderen. Die Fühler etwas länger als Kopf und Halsschild zusammengekommen; gegen das Ende schwach verdickt, ihr erstes Glied länglich, nach vorne verdickt, zweimal so lang wie vorne verdickt, das zweite Glied schwach dünner und um $\frac{1}{3}$ kürzer als das erste, das dritte und vierte Glied kugelig und schwächer als das zweite, das fünfte und sechste Glied dicker, länglich kugelig, das 7.-10. Glied dicker als das sechste und deutlich breiter als lang, das gleich starke, abgestumpfte Endglied so lang als die zwei vorhergehenden Glieder zusammen genommen.

Scotodipnus strupii
n. spec.

Der Halsschild kaum schmaler als die Flügeldecken an den Schultern breit, $\frac{1}{3}$ breiter als in der Längsmittle lang, am Vorderrande stark ausgeschnitten, an den Seiten stark gerundet nach hinten schwach verengt, vor den scharfen, stumpfwinkligen Hinterecken leicht ausgeschweift hinter den Hinterecken an der Basis jederseits schräg gerundet, vor der Basis mit tiefer, in der Mitte stark winkelig nach vorne gezogener Querrinne, vor derselben mit tief eingeschnittener, den Vorderrand erreichender Mittellängslinie. Der Seitenrand des Halsschildes durch eine flache breite Kehlung abgesetzt.



ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Entomologische Blätter](#)

Jahr/Year: 1944

Band/Volume: [40](#)

Autor(en)/Author(s): Eggers Hans

Artikel/Article: [Zur paläarktischen Borkenkäferfauna \(Coleóptera, Ipsidae\) X. 140-143](#)